



MANFRED
HELLER

LAUDATIO

Gedanken zur Ausstellung von Manfred Heller „Eisenplastik

30. August 2014 , im Ostchor des Dom zu Lübeck

Pastor Martin Klatt

LAUDATIO

Gedanken zur Ausstellung von Manfred Heller „EISENPLASTIK“
30. August 2014 , im Ostchor des Dom zu Lübeck
Pastor Martin Klatt

aus Psalm 8: Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt, Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan: Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

Kunst und biblische Texte berühren sich an einem besonderen Punkt: in ihrer Zeitlichkeit. Weder die Kunst noch die Bibel sind zeit-los.

Kunstwerke und Texte sind entstanden zu einer bestimmten Zeit. Sie sprachen hinein in ihre Zeit. Und sie treten in Dialog mit der Jetzt-Zeit.

Der Psalmbeter greift eine Frage auf, die so alt ist wie die Menschheit selbst, und so immer wieder neu, solange Menschen leben: Was ist der Mensch?

Diese Frage stellt sich zu allen Zeiten - und zu jeder Zeit stellt sie sich neu. Wer hätte zu der Zeit, als wir die Ausstellung planten, gedacht, dass die Härte, ja Brutalität, und die Verwundbarkeit des Menschen, die die Plastiken von Manfred Heller zum Ausdruck bringen, sich in den Nachrichten dieser Tage aus Israel und Gaza, aus der Ukraine, aus Syrien und dem Irak so unmittelbar widerspiegeln.

Was ist der Mensch?

wir werden geboren an einem Tag, den wir uns nicht ausgesucht haben. An einem Ort, den wir nicht bestimmen konnten. In eine Zeit hinein, die uns prägt. Wir sind zeitliche Wesen. Jemand gibt uns Leben, und wir geben Leben weiter. Wir leben eingebunden in Beziehungen.

Und mit der Lebens-Zeit ist das Vergehen, sind Sterben und Tod uns mitgegeben. Was ist der Mensch?

Auf der Suche nach dem eigenen Weg. Frei und gebunden. Auf der Suche nach dem Glück. Es findend und verlierend. Auf der Suche nach sich selbst - immer wieder neu; es hört ein Leben lang nie auf. Ein Leben lang fangen wir Dinge an. Wir bringen sie zu Ende. Doch nicht alle. Manches bleibt unvollendet, ein Fragment, Wie wir Menschen selbst.

Was ist der Mensch?

Ausgestattet mit der Möglichkeit zur Zärtlichkeit und zur Brutalität.

Auch das sind wir. Der Hilfe bedürftig, nicht nur am Beginn des Lebens, jeden Tag. Fähig zu helfen, zum Erbarmen - wie uns dem Mitmenschen zu entziehen. Und so oder so: ein zerbrechliches Wesen.



Aber auch das: Wenig niedriger als Gott gekrönt mit Ehre und Herrlichkeit

Die Bibel denkt nicht klein vom Menschen und seiner Größe. Im Gegenteil. Auch darin berühren sich der alte Text und die Arbeiten von Manfred Heller.

Doch: Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch..?

Vor der Größe des Universums werden wir klein. Im Lauf der Jahrtausende ist unser Leben eine verschwindende Zeitspanne. Wir können so viel und können so wenig. Wir wissen so viel und wissen so wenig, am Ende nicht einmal, wer wir sind.

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

In die Erschütterung hinein dringt der Ton eines großen Staunens. Die Frage wäre keine offene Frage mehr.

Wir kleinen Menschen sind groß in den Augen Gottes, Dieses Leben ist von Gott gewollt. Er nimmt es an. Dieses eine Leben, kostbar in den Augen des Gottes, der alles Leben geschaffen hat. Dieses endliche Leben angesehen von dem ewigen Gott.

Darin gründet nach biblischem Verständnis die Würde des Menschen, dass er angesehen ist von Gott.

Ansehen ist nicht so leicht, wie es sich sagen lässt. Ansehen fordert zweierlei - das zeigen die hier ausgestellten Plastiken.

Zunächst: dem Leiden nicht auszuweichen. Auch der zerbrochene Mensch ist ein angesehener Mensch.

Und dann: vor der eigenen Verantwortung nicht wegzulaufen. Diese Verantwortung ist auch Bestandteil menschlicher Würde.

Indem wir das Ansehen wagen - und dabei nicht ausblenden das Verwundete, das Abgründige auch, was Menschen erleiden und wozu sie fähig - arbeiten wir an der Wahrung menschlicher Würde.

Diese Arbeit ist eine lebenswichtige in dieser Zeit - und ist es vielleicht zu jeder Zeit wieder neu. Die Plastiken von Manfred Heller strahlen etwas von dieser Würde aus - und stehen auf diese Weise in einer inneren Beziehung zu dem großen Verwundeten, dem gekreuzigten Christus, am Triumphkreuz im Dom.

Dieser Eine steht in unauflösender Verbindung zu den anderen: den Skulpturen, die in den kommenden Wochen hier gezeigt werden; den Menschen, von deren Leiden wir Zeugen sind in diesen Tagen.

Er verbürgt das Gedenken Gottes. In ihm hat Gott das menschliche Leben angenommen.

Er sieht ihn an, den Menschen Adam, von Erde genommen, dem das „wenig niedriger als Gott“ nicht genügt in seinem Wollen zu sein wie Gott selbst. Es ist der Ausstellung zu wünschen, dass viele Menschen sie sehen. Es ist den Menschen zu wünschen, dass sie nicht nur einen Blick riskieren, sondern sich Zeit nehmen zum Ansehen - und so die alte Frage zur gegenwärtigen wird: Was ist der Mensch?



